



# PROMOTION AUF DEM STANDESAMT?

Das Klischee ist alt, aber immer noch weit verbreitet: Sobald eine Frau einen Mediziner ehelicht, heiratet sie dessen Dokortitel gleich mit und hat fortan nur noch Repräsentationspflichten zu erfüllen. Margarete Deindl, Bildungsbeauftragte des Verbands in der Praxis mitarbeitender Arztfrauen (VmA e. V.) erläutert, wie die Realität aussieht.

**Margarete Deindl arbeitet seit 14 Jahren in der Nürnberger Facharztpraxis ihres Mannes mit. Seit fünf Jahren engagiert sie sich im VmA. Ihr Credo: „Wir wollen mitarbeitenden Arztfrauen eine Lobby geben.“**

## Frau Deindl, wieso benötigen Arztfrauen einen eigenen Verband?

Der Hintergrund ist, dass Frauen, die in der Arztpraxis ihres Partners mitarbeiten, oft keinen leichten Stand haben: Sie sollen ihrem Partner den Rücken freihalten und Mitverantwortung für das Unternehmen „Arztpraxis“ tragen, müssen dabei aber häufig gegen die Vorurteile des Praxispersonals ankämpfen. In dieser Zwickmühle brauchen die Frauen besondere Unterstützung. Der VmA setzt sich seit nunmehr 17 Jahren für die speziellen Belange der mitarbeitenden Ehefrauen ein. 1992 wurde er von zwölf Arztfrauen in Tübingen gegründet und umfasst mittlerweile bundesweit etwa 450 Mitglieder, die unabhängig von politischen oder anderen Interessen den niedergelassenen Arzt fachübergreifend in seiner Arbeit unterstützen. Den ärztlichen Praxisalltag begleiten diese Frauen aktiv in der Patientenbetreuung beziehungsweise in der Organisation und Verwaltung.

## Apropos Verwaltung: Wie ist Ihr Verband organisiert und auf welcher Ebene tauschen sich die Frauen aus?

Wir verstehen uns als bundesweites Frauennetzwerk. Unsere Mitglieder sind in den einzelnen Bundesländern

in Landesverbänden organisiert und regional in einzelnen Arbeitskreisen. Als Dachverband fungiert der Bundesverband. Der VmA dient insgesamt als Plattform für einen gegenseitigen Meinungs- und Erfahrungsaustausch und er ist Impulsgeber für Anregungen und Verbesserungen. Es finden regelmäßig Vorträge und Weiterbildungsveranstaltungen zu einer Vielfalt an Themen statt. Unsere Mitglieder haben hier Gelegenheit, Arztfrauen in ähnlichen Situationen kennen zu lernen und ihre Erfahrungen direkt auszutauschen, zum Beispiel in Praxishospitationen. Außerdem unterstützt der VmA seine Mitglieder in Steuer- und Rechtsfragen und bietet ihnen entsprechende Gruppenverträge an.

## Mit welchen Schwierigkeiten werden Arztfrauen in ihrem Praxisalltag konfrontiert?

Eine Hauptschwierigkeit für Frauen in der Arztpraxis besteht darin, dem gängigen Klischee „Promotion auf dem Standesamt“ entgegenzutreten zu müssen. Das mit dem reinen Repräsentieren stimmt eben so nicht. Heute wird von der mitarbeitenden Arztfrau täglich eine persönliche und qualifizierte Präsenz auf allen Praxisebenen erwartet. Dadurch gerät sie nicht selten in eine so genannte Sandwichposition, muss also den Spagat

schaffen zwischen ihrer Funktion als Arztfrau, die ihren Ehemann als Praxisinhaber unterstützt und der leitenden Angestellten, die dem übrigen Mitarbeiterteam vorgesetzt ist. Außerdem will sie ja auch noch ihren persönlichen, familiären Bedürfnissen gerecht werden. Da heißt es rechtzeitig Grenzen ziehen zwischen Praxis und Privatleben.

Ein recht häufiges Problem ist, dass Arztfrauen oft aus fachfremden Berufen kommen. Dann bedarf es einer fundierten Einarbeitung oder gar Umschulung. Das Hineinwachsen in die verantwortungsvolle Rolle einer angestellten Unternehmerfrau verläuft ab dem Zeitpunkt der Praxisgründung natürlich nicht immer ohne Turbulenzen. Oftmals bestehen konkrete Forderungen von Banken und Kreditgebern, die für Praxisdarlehen den Ehepartner in Mithaftung nehmen wollen. Auf diese Weise wird der sozialversicherungsrechtliche Status als mitarbeitende Arztfrau gefährdet, was zum Verlust späterer Ansprüche auf Rentenbezüge trotz regelmäßiger Sozialbeiträge führen kann. Weitere Probleme können sich bei der Personalführung, im Praxismanagement und bei Organisationsfragen ergeben, aber natürlich auch im Umgang mit Lieferanten. Arztfrauen müssen deshalb quasi zum Multitalent in der zweiten Reihe werden.

## Welche Weiterbildungsmöglichkeiten können Sie als Bildungsbeauftragte Ihres Verbandes insbesondere fachfremden Arztfrauen anbieten?

Da möchte ich besonders auf unsere verbandseigene Seminarreihe „Praxismanagerin“ hinweisen, die seit 2008 jährlich in Kooperation mit dem Bildungsträger „Zentrum für Kommunikation – Information – Bildung“ des Klinikum Nürnberg stattfindet. In insgesamt acht Modulen, zum Beispiel Hygiene, EDV, Arbeitsrecht, werden den Teilnehmerinnen Kernkompetenzen der modernen Praxisführung vermittelt. Diese Seminarreihe steht übrigens auch Nichtmitgliedern zur Verfügung. Außerdem rate ich fachfremden Arztfrauen, sich regelmäßig über die Seminare der KVB weiterzubilden. Darüber hinaus hat der VmA schon 1998 die Bedeutung des Themas QM erkannt und ein digitales Dokumentationslenkungsprogramm „PraxisOrg.VmA“ erstellt. Dadurch wird die Arbeit hinsichtlich QM für mitarbeitende Arztfrauen erheblich erleichtert. Zu diesem Thema gibt es natürlich ebenfalls verbandseigene Fortbildungsangebote und Einführungskurse.

## Angenommen, der Arzt, Ehemann und Praxisinhaber fällt aus ...

Für diesen Fall hat unser Verband eine „Katastrophenmappe“ mit wichtigen Hilfsmitteln vorbereitet. Konkret werden darin wichtige Tipps und Informationen für den „Praxisgau“ – also für den Fall einer längeren Erkrankung oder gar des Todes des Praxisinhabers aufgeführt. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie rechtlos die Situation der Arztfrau in solchen Momenten sein kann: Medizinische Notfälle werden regelmäßig eingeübt, aber persönliche Katastrophen bewusst verdrängt. Zum Glück kommt die „Katastrophenmappe“ aber nur selten zum Einsatz. Eher ist unsere „Einsteigermappe“

nachgefragt. Sie dient als Leitfaden für einen erfolgreichen Praxiseinstieg und basiert auf den zahlreichen Erfahrungen unserer VmA-Mitglieder. Ich kann die Lektüre deshalb nur jeder Arztfrau während der Planungsphase der Niederlassung ans Herz legen.

## Wie bewerten Sie die Arbeit Ihres Verbandes im gesundheitspolitischen Kontext?

Der VmA unterstützt wesentlich das Funktionieren der ambulanten ärztlichen Versorgung. Und er trägt eine Mitverantwortung für die Wirtschaftlichkeit der ärztlichen Betriebe, da die meisten Arztehepaare in einer Zugewinnsgemeinschaft leben. Wir beschäftigen uns mit frauenpolitischen Themen – von der Altersversorgung bis zur Kinderbetreuung. Jedes einzelne unsere Mitglieder stärkt den Verband, dessen Präsenz wiederum bestärkt die einzelne Arztfrau in ihrer täglichen Arbeit. Durch den VmA erhalten Arztfrauen im Gesundheitswesen und in der Gesundheitspolitik eine wichtige Stimme, die sich kompetent und zielorientiert zu Wort meldet.

## Wie halten Sie Ihre Mitglieder über die Aktionen Ihres Verbandes auf dem Laufenden?

In erster Linie mit unserer Verbandszeitschrift „PASTILLE“, die seit 17 Jahren vierteljährlich erscheint. Außerdem über unsere Internetseite [www.arztfrauen.de](http://www.arztfrauen.de). Hier können Anfragen an unsere Geschäftsstelle gerichtet und alle aktuellen Termine eingesehen werden. Jährlich findet eine Mitgliederversammlung des Bundesverbandes statt. Auch die Landesverbände tagen jährlich – die Arbeitskreise dagegen öfter.

## Zum guten Schluss: Was wünschen Sie sich für die Zukunft Ihres Verbandes?

Dass er sich stets seiner fachlichen und persönlichen Qualifikation bewusst bleibt und entsprechend selbstbewusst seine Position behauptet. Und dass er seine Mitgliederzahl kontinuierlich steigert. Aber am wichtigsten ist mir, dass die Möglichkeiten der Unterstützung durch den VmA bei mitarbeitenden Arztfrauen noch bekannter werden und sie dementsprechend frühzeitig in Anspruch genommen werden – also nicht erst im Notfall. Persönlich möchte ich ergänzen: Ich arbeite jetzt seit 14 Jahren mit Leidenschaft als Krankenschwester und Praxismanagerin in Vollzeit in der Praxis meines Mannes und kann dank meiner fünfjährigen VmA-Mitgliedschaft bestätigen, dass der Synergieeffekt eines miteinander arbeitenden Arztehepaars optimalerweise die Gleichung  $1+1=11$  ergibt.

## Frau Deindl, vielen Dank für das Gespräch!

*Interview Marion Munke (KVB)*

Verband in der  
Praxis m itarbeitender  
A rztfrauen



### Geschäftsstelle Bundesverband:

Telefon 07 00 / 86 28 62 38  
Fax 07 00 / 27 98 37 28  
E-Mail [info@arztfrauen.de](mailto:info@arztfrauen.de)  
[www.arztfrauen.de](http://www.arztfrauen.de)

### Kontakt

Margarete Deindl,  
Bildungsbeauftragte VmA e. V.  
Telefon 09 11 / 5 87 89 36  
Fax 07 00 / 5 87 89 38  
E-Mail [m.deindl@arztfrauen.de](mailto:m.deindl@arztfrauen.de)